



## **Syriens Chance – Europas Aufgabe – Russlands Scheitern**

**Dr. Klaus Olshausen**

**Dezember 2024**

### **Zusammenfassung**

---

Über 13 Jahre konnten (und wollten) Europa und Amerika die Opposition des „syrischen Nationalkomitees“ nicht so wirksam unterstützen, dass sie Assad „aus dem Spiel nehmen“ konnte. Als Russland ab 2015 Assad massiv unterstützte, beließ es der „Westen“ bei diplomatischen Protesten und halbherzigen Sanktionen gegen Assad. Nun haben die Syrer selbst Assad überwunden. Sie haben nun die – allerdings fragile – Chance, ein freies Syrien zu schaffen, in dem alle so unterschiedlichen Gruppen miteinander leben können. Europa und Amerika sollten zuerst zuhören und dann mit den VN diesen schwierigen Prozess begleiten und wirksam unterstützen, ohne zu oft belehrend und eigene Vorstellungen fordernd eher reservierte Haltungen oder gar Ablehnung der Syrer hervorzurufen. Im Prozess wird es wichtig sein, dass das neue Syrien Russlands Sprungbrett im Mittelmeer mit den Basen in Tartus und Latakia beenden kann und wird. Mit dem ebenfalls geschwächten Einfluss Irans kann auch der sog. Astana-Prozess einer einseitigen Syrienpolitik zu einem Ende gebracht und die Türkei in anderer Weise in das regionale und internationale Geflecht eingebunden werden.

### **ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Innerhalb von zehn Tagen konnten Rebellen-Milizen und Bewegungen gegen Assad die wesentlichen Städte und am 8. Dezember auch die Hauptstadt Damaskus unter eigene Kontrolle bringen. Assad suchte mit seiner Familie Asyl in Moskau. Putin konnte (und wollte) mit seinen militärischen Mitteln die Niederlage Assads, den er über 14 Jahre mit breiter politischer und materieller Unterstützung an der Macht gehalten hatte, nicht aufhalten.

Ein Blick zurück in die Jahre nach 2011, dem Beginn der Proteste und dann des Bürgerkrieges durch Assads brutale Zerschlagung von Opposition und Rebellen kann noch einmal verdeutlichen, wie wenig Europäer und die EU dazu beigetragen haben, das Scheitern Assads zu erreichen. Allerdings haben sie immer die Forderungen im Mund geführt, „Assad hat keinen Platz in der Zukunft Syriens“ „Assad aus dem Spiel zu nehmen“. Dies blieb 13 Jahre später Rebellengruppen unter Leitung der HTS des Abu-Muhammad al-Dschaulani vorbehalten.

Die Länder des Westens, die EU, auch die NATO haben in den Jahren bis 2015 die unterschiedlichen Gruppen der Opposition nicht wirkungsvoll unterstützt. Viele hatten zwar die „Syrische Nationalkoalition“ als legitime Regierung Syriens im Exil anerkannt. Aber es gab keinerlei militärische Unterstützung für die gegen Assad kämpfenden Gruppen. Und nach 2015 und dem massiven Eingreifen Russlands an der Seite Assads fanden keine irgendwie wirksamen Maßnahmen gegen Assad mehr statt. Nur gegen den IS wurde auch militärisch gehandelt, und Russland holte sich mit der Beteiligung an der „Großen Koalition“ gegen den IS die militärische „Eintrittskarte“, um dann alle Rebellen gleichermaßen zu bekämpfen und so Assad und sein Regime am Leben zu halten.

In den vergangenen zehn Jahren haben die westlichen Staaten neben humanitärer Hilfe für Menschen in Syrien und Aufnahme syrischer Flüchtlinge keinen erwähnenswerten Beitrag geleistet, um das Assad-Regime zu überwinden. Dagegen haben alle Russlands Unterstützung des Assad-Regimes mit teilweise massiven Angriffen z.B. auf Aleppo unter diplomatischen Protesten und mit relativ unwirksamen Sanktionen gegen Assad letztlich hingenommen.

Es ist noch nicht ausreichend aufgeklärt, welche Konfiguration und welche Information über das innere Gefüge des Assad-Systems, insbesondere der Streitkräfte, die HTS und andere kampfkraftige Milizen wie die SNF und die SDF zum Entschluss geführt haben, Ende November den Angriff auf Assad zunächst von Norden, aber dann auch aus anderen Richtungen auf Damaskus zu beginnen. Als gesichert kann gelten, dass die Türkei mehr als einen wohlwollenden Blick auf das Vorgehen der HTS und anderer Rebellengruppen geworfen hat.

Außer wenigen Luftangriffen der Russen in den ersten Tagen wurde keine wirksame militärische Unterstützung für Assad erkennbar. Und die syrischen Streitkräfte überließen den Milizen meist kampfflos Städte und Gebiete auf dem Marsch nach Damaskus. Die verschiedenen Rebellengruppen haben so unter (informeller) Führung der HTS das Regime Assad innerhalb von zehn Tagen in allen Städten und vielen Gebieten aus der Macht vertrieben. Weder Russland noch der Iran hatten Möglichkeiten, das zu verhindern, und die westlichen Staaten spielten auf Seiten der Rebellen keine Rolle.

Jetzt, wo Assads Regime entmachtet ist, werden zunächst einmal alle Syrer daran arbeiten müssen, eine neue, funktionierende Staatlichkeit zu schaffen, die für die vielfältigen Religionen, Ethnien und Gruppen ein gemeinsames Dach bieten kann. Viele Entwicklungen in Syrien lassen sich noch nicht eindeutig abschätzen. HTS hat eine Übergangsregierung eingesetzt, um mit vorhandenen Verwaltungsstrukturen wesentliche Leistungen im Ernährungs-, Energie- und Mobilitätsbereich zu verbessern. Für Wehrpflichtige in Assads Streitkräften wurde



eine Amnestie verkündet. Das von der Baath-Partei dominierte Parlament ist aufgelöst. Wichtig wird sein, dass alle nicht-staatlichen Milizen tatsächlich entwaffnet und aufgelöst werden.

Die Regierung wird daran gemessen werden, dass sie religiöse und ethnische Minderheiten schützt. Die Ankündigung „nationaler Gespräche“ zur Zukunft Syriens bezeichnet die Herausforderung, Syrien als freien, souveränen und integren Staat zu erhalten und zu gestalten. Die Forderung, alle militärischen Operationen einzustellen, richtet sich nicht zuletzt an die SNF im Nordosten. Es ist aber auch eine Forderung an die Türkei und v.a. an Israel.

Damit tritt das komplexe internationale Geflecht in den Blick, in dem das „neue Syrien“ sich befindet. Nachbarn, regionale Mächte und internationale Gruppen, wie VN, G7, EU u.a., die sich beim Kampf gegen Assad über die Jahre nicht wirksam eingemischt haben, versuchen jetzt in vielfältigen Aktivitäten Positionen zu entwickeln, wie ein freies, unabhängiges und territorial integriertes Syrien unterstützt werden kann.

Sie sollten mit weitreichenden Vorschlägen oder gar bindenden Forderungen an die neue Übergangsregierung und wichtige Gruppen zurückhaltend sein. Dabei können nach dem Sieg über Assad die UNSR 2254 von 2015 und die Genf II-Gespräche von 2014 nur sehr begrenzte Orientierung geben. Denn die vielen Gruppen in Syrien, insbesondere die Kurden, müssen dies vor allem mit der Übergangsregierung aushandeln und gestalten. Der Gesprächsmarathon hat begonnen. Dabei ist Zuhören wichtiger als Belehren und Fordern. Daraus können und werden sich die offenkundigen Maßnahmen zur Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft entwickeln.

Ein entscheidendes geopolitisches Ergebnis ist bei aller Komplexität und Dynamik Syriens selbst und der Region der Wegfall des politischen Ankers Russlands für seine militärische und damit politische Präsenz in Syrien, die auch Russlands Basis für seine Einsätze im Mittelmeer und in Afrika bildeten. Europa und die USA haben großes Interesse daran, dass das neue Syrien Russlands Sprungbrett im Mittelmeer beenden kann und wird. Auch der Einfluss des Iran ist geschwächt. Deshalb gilt es, die Türkei in regionalen und europäischen Gruppierungen einzubinden und damit das Trio der „Astana-Gruppe“ zu beenden.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



## Über den Autor dieses Beitrags

---

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



*Klaus Olshausen*